



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Praktische Anleitung zur Behandlung des Lesebuches für die Oberklassen der Volksschule

Geistliche Lieder, Volkslieder, volkstümliche Lieder und Vaterlandslieder

Leineweber, Heinrich

Paderborn, 1881

61. Des Deutschen Vaterland, von E. M. Arndt

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61277)

IV. Vaterlandslieder.

61. Des Deutschen Vaterland.

Ernst Moritz Arndt.

1. Was ist des Deutschen Vaterland?
Ist's Preußenland? Ist's Schwabenland?
Ist's, wo am Rhein die Rebe blüht?
Ist's, wo am Belt die Möwe zieht?
O nein! o nein!
Sein Vaterland muß größer sein!
2. Was ist des Deutschen Vaterland?
Ist's Bayerland? Ist's Steierland?
Ist's, wo des Marjen Ried¹⁾ sich
streckt?
Ist's, wo der Märker Eisen reekt?
O nein! o nein!
Sein Vaterland muß größer sein!
3. Was ist des Deutschen Vaterland?
Ist's Pommerland? Westfalenland?
Ist's, wo der Sand der Dünen weht?
Ist's, wo die Donau brausend geht?
O nein! o nein!
Sein Vaterland muß größer sein!
4. Was ist des Deutschen Vaterland?
So nenne mir das große Land!
Ist's Land der Schweizer? Ist's
Tyrol?
Das Land und Volk gefiel' mir wohl;
Doch nein! doch nein!
Sein Vaterland muß größer sein!
5. Was ist des Deutschen Vaterland?
So nenne mir das große Land!
Gewiß ist es das Österreich,
An Ehren und an Siegen reich?
O nein! o nein!
Sein Vaterland muß größer sein!²⁾
6. Was ist des Deutschen Vaterland?
So nenne endlich mir das Land!
So weit die deutsche Zunge klingt
Und Gott im Himmel Lieder singt:
Das soll es sein!
Das, wackrer Deutscher, nenne
dein!
7. Das ist des Deutschen Vaterland,
Wo Eide schwört der Druck der Hand,
Wo Treue hell vom Auge blickt
Und Liebe warm im Herzen sitzt:
Das soll es sein!
Das, wackrer Deutscher, nenne
dein!
8. Das ist des Deutschen Vaterland,
Wo Zorn vertilgt den welschen
Land,
Wo jeder Franzmann heißet Feind,
Wo jeder Deutsche heißet Freund,
Das soll es sein!
Das ganze Deutschland soll es sein!
9. Das ganze Deutschland soll es sein!
O Gott vom Himmel, sieh darein
Und gieb uns rechten deutschen Mut,
Daß wir es lieben treu und gut!
Das soll es sein!
Das ganze Deutschland soll es sein!

¹⁾ Die Diethmarsen zwischen Eider, Elbe und Meer. Die Lesart „Rind“ statt „Ried“ (ebene, niedrig gelegene Landstrecke mit üppigem Graswuchs) ist nach Arndts eigener Erklärung nur Druckfehler.

²⁾ Die nun folgende (6.) Strophe, durch welche der Dichter an die Zersplitterung und Auflösung des deutschen Reiches im Anfange unseres Jahrhunderts erinnert, fehlt in den meisten Lesebüchern. Dieselbe lautet:

„Was ist des Deutschen Vaterland?
So nenne mir das große Land!
Ist's, was der Fürsten Trug zerklaut,
Vom Kaiser und vom Reich geraubt?
O nein! o nein!
Sein Vaterland muß größer sein!“

1. Vermittelung des Verständnisses.

1. Unser Lied stammt aus dem Jahre 1813, aus einer Zeit, in der das deutsche Volk nicht allein zersplittert war, sondern sogar zum Teil mit dem Feinde des Vaterlandes gemeinschaftliche Sache machte, aus einer Zeit, in der das gemeinsame Band, das sonst alle Deutschen fest umschlungen, gelockert, ja zerrissen war, aus einer Zeit, in der sich der Deutsche nicht als Deutscher, sondern nur als Preuße oder Sachse oder Österreicher zc. fühlte, aus einer Zeit, in der viele Deutsche den Glauben an die alte Kraft, Macht und Größe des Vaterlandes kleinmütig aufgegeben hatten. Die Uneinigkeit unter den deutschen Stämmen ausrotten zu helfen, den niedergebeugten Mut der Deutschen wieder aufzurichten, den Vaterlandstolz und die Vaterlandsliebe wieder wachzurufen, den Glauben an die unverwüsthliche Kraft des deutschen Volkes wieder zu beleben, — das ist die Aufgabe, welche Arndt in seinem Liede sich stellte. Dasselbe umfaßt neun Strophen, von denen die fünf ersten eine Anzahl Fragen, die vier letzten eine Anzahl Antworten enthalten.

2. Die Hauptfrage: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ kehrt sechsmal wieder. Der Dichter hätte sie kurz in folgender Weise beantworten können: „Alles Land vom Fuße der Alpen bis an die Nord- und Ostsee und von der Maas bis über die Weichsel hinaus.“ Wäre diese Antwort richtig gewesen? auch vollständig genügend? Für den weitaus größten Teil der Deutschen nicht; denn sie ist zu allgemein, als daß der gewöhnliche Mann sich darnach eine richtige Vorstellung von der großen Ausdehnung des deutschen Reiches machen kann. Arndt wollte aber jedem Deutschen die Größe und Schönheit seines Vaterlandes so recht klar und tief zum Bewußtsein bringen, und deshalb beantwortet er seine Frage nicht in der oben angegebenen kurzen Weise, sondern zählt eine Reihe der wichtigsten Länder des deutschen Reiches auf, zerlegt dieses gleichsam in seine Bestandteile, damit jeder eine klare Vorstellung bekomme von des Vaterlandes Größe. Welche deutsche Länder führt der Dichter in seinen Fragen an? Welches Land nennt er zuerst? welches zuletzt? Welche deutsche Gaue erwähnt er nicht? — Die Antworten, welche er in den ersten fünf Strophen giebt, lauten alle verneinend. „O nein! o nein!“ Mit welcher Behauptung begründet der Dichter seine Verneinung?

„Sein Vaterland muß größer sein!“

3. Auf die dreimalige Aufforderung des Dichters in Str. 4, 5 und 6, ihm das große Land zu nennen, folgt endlich in der zweiten Hälfte des Gedichtes die Antwort auf die Frage nach des Deutschen Vaterland. Kurz ausgedrückt lautet dieselbe: Wo deutscher Geist, deutsches Leben, deutsche Sitte und deutsches Wesen herrscht, da ist des Deutschen Vaterland. Und welches sind die Kennzeichen deutschen Geistes, deutschen Wesens?

a. Die deutsche Sprache (Str. 6). Wo die deutsche Sprache gesprochen wird, wo sich deutscher Sinn in Wort und Lied Ausdruck schafft, da ist des Deutschen Vaterland.

b. Die deutsche Treue und die herzinnige deutsche Liebe (Str. 7).

c. Der deutsche Zorn (Str. 8). Wo man sich empört über jeden, der die altehrwürdigen Sitten, die edlen Tugenden, die heiligsten Güter der Deutschen verachtet oder angreift, da ist des Deutschen Vaterland.

d. Ein viertes Merkmal des deutschen Wesens liegt in den Worten: „Das ganze Deutschland soll es sein!“ ausgedrückt; es ist das Streben nach Einheit und Vaterlandsgröße.

Der echte Deutsche wünscht sehnsüchtig, daß sein Vaterland groß und mächtig dastehe; letzteres ist aber nur dann der Fall, wenn die Deutschen einig sind, wenn die verschiedenen deutschen Stämme brüderlich zusammenstehen, und wenn alle Deutschen, wie der Dichter Arndt, sich bittend an Gott wenden, auf daß er gnädig und huldvoll auf Deutschland herabschne, und wenn alle Deutschen die Tugenden üben, welche in der letzten Strophe genannt sind, wenn also alle erfüllt sind von echtem Mut, wahrer Treue, inniger Liebe und ungeheuchelter Frömmigkeit.

Unser Lied schließt:

„Das ganze Deutschland soll es sein!“

d. h. möchte bald die Zeit erscheinen, wo wir das ganze Deutschland unser Vaterland nennen können. Der fromme Arndt sollte die Erfüllung dieses Wunsches nicht erleben; erst elf Jahre nach seinem Tode (29. Jan. 1860) ist sein poetischer Traum zur köstlichen Wirklichkeit geworden, indem am 18. Januar 1871 König Wilhelm I. auf aller Deutschen Wunsch und Bitte die deutsche Kaiserkrone als Oberhaupt des ganzen Reiches annahm.

2. Hauptinhalt des Gedichtes.

Des Deutschen Vaterland besteht nicht aus einem der verschiedenen deutschen Länder, auch nicht aus zweien, dreien u. c., sondern es wird gebildet aus allen Gauen, wo deutscher Geist, deutsches Leben, deutsche Sitte und deutsches Wesen herrscht, — und nicht einzelne deutsche Stämme machen das deutsche Volk aus, sondern es wird gebildet aus allen Deutschen.

3. Schriftliche Übungen.

1. Mein Vaterland. (Beschreibung.)
2. Die Tugenden des echten Deutschen.
3. Was sind wir dem Vaterlande schuldig?

4. Zur Vergleichung.

Deutschland.

- | | |
|---|---|
| <p>1. Kennt ihr das Land, so wunderschön
In seiner Eichen grünem Kranz?
Das Land, wo auf den sanften Höhen
Die Traube reift im Sonnenglanz?
Das schöne Land
Ist uns bekannt,
Es ist ja unser Vaterland.</p> | <p>3. Kennt ihr das Land, wo Sittlichkeit
Im Kreise froher Menschen wohnt?
Das heil'ge Land, wo unentwehrt
Der Glaube an Vergeltung thront?
Das heil'ge Land
Ist uns bekannt,
Es ist ja unser Vaterland.</p> |
| <p>2. Kennt ihr das Land, vom Truge frei,
Wo noch das Wort des Mannes gilt?
Das gute Land, wo Lieb und Treu
Den Schmerz des Erdenlebens stillt?
Das gute Land
Ist uns bekannt,
Es ist ja unser Vaterland.</p> | <p>4. Heil dir, du Land, so hehr und groß
Vor allen auf dem Erdenrund!
Wie schön gedeiht in deinem Schoß
Der edlen Freiheit schöner Bund!
Drum wollen wir
Dir Liebe weihn
Und deines Ruhmes würdig sein.
Veit Weber (Leonhard Wächter).</p> |

62. Vaterlandslied.

Ernt Morik Arndt.

- | | |
|--|---|
| <p>1. Der Gott, der Eisen wachsen ließ,
Der wollte keine Knechte,
Drum gab er Säbel, Schwert und
Spieß
Dem Mann in seine Rechte,
Drum gab er ihm den kühnen Mut,
Den Zorn der freien Rede,
Daß er bestände bis aufs Blut,
Bis in den Tod die Fehde.</p> | <p>4. Laßt brausen, was nur brausen kann,
In hellen, lichten Flammen!
Ihr Deutschen alle, Mann für
Mann,
Fürs Vaterland zusammen!
Und hebt die Herzen himmelan!
Und himmelan die Hände!
Und rufet alle, Mann für Mann:
Die Knechtschaft hat ein Ende!</p> |
| <p>2. So wollen wir, was Gott gewollt,
Mit rechter Treue halten
Und nimmer in Tyrannensold
Die Menschenschädel spalten;
Doch wer für Tand und Schande sicht,
Den hauen wir zu Scherben,
Der soll im deutschen Lande nicht
Mit deutschen Männern erben!</p> | <p>5. Laßt klingen, was nur klingen kann,
Die Trommeln und die Flöten!
Wir wollen heute, Mann für Mann,
Mit Blut das Eisen röten,
Mit Henkerblut, Franzosenblut —
O süßer Tag der Rache!
Das klinget allen Deutschen gut,
Das ist die große Sache.</p> |
| <p>3. O Deutschland, heil'ges Vaterland!
O deutsche Lieb' und Treue!
Du hohes Land! Du schönes Land!
Dir schwören wir aufs neue:
Dem Buben und dem Knecht die Acht!
Der speise Kräh'n und Raben!
So ziehn wir aus zur Hermanns-
schlacht
Und wollen Rache haben.</p> | <p>6. Laßt wehen, was nur wehen kann,
Standarten wehn und Fahnen!
Wir wollen heut' uns, Mann für
Mann,
Zum Heldentode mahnen.
Auf! fliege stolzes Siegespanier
Voran den kühnen Reihen!
Wir siegen oder sterben hier
Den süßen Tod der Freien.</p> |

1. Zum Verständnis des Gedichtes.

Dieses erhabene Kampflied atmet glühenden Franzosenhaß und Zorn gegen die Vergewaltiger des Vaterlandes. In stürmischen Ausbrüchen entladet sich des Dichters Zornesmut; schrecklich droht er dem